

7. bis 8. Oktober
2011 in Berlin

Schirm-Herr: Hubert Hüppe,
Behinderten-Beauftragter
der Bundes-Regierung

Das ausführliche Programm
(schwere Sprache) und eine
Text-Datei für sehbehinderte
und blinde Menschen gibt es
im Internet: www.bvkm.de

Mit freundlicher Unterstützung
der Aktion Mensch!

Weiter denken:

ZUKUNFTS PLANUNG



Eine Veranstaltung von:



Infos über die Tagung in schwerer Sprache

ZUKUNFTS
PLANUNG

Der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen und Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland veranstalten eine große Tagung zum Thema Zukunftsplanung mit dem Titel „Weiter denken: Zukunftsplanung“ vom 7. - 8. Oktober 2011 in Berlin. Schirmherr der Tagung ist Hubert Hüppe, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen.

Ziel der Tagung ist es, sich über Zukunftsplanung im deutschsprachigen Raum auszutauschen, die in diesem Bereich Aktiven zu vernetzen und das Konzept weiter zu entwickeln. Am Ende der Tagung soll ein Netzwerk Zukunftsplanung für den deutschsprachigen Raum gegründet werden.

Die Tagung richtet sich an alle, die bereits Erfahrung mit Methoden der Zukunftsplanung haben oder an dem Thema interessiert sind.

Zukunftsplanung basiert auf einer personenzentrierten Grundhaltung und umfasst eine Reihe von Methoden, um mit Menschen mit und ohne Behinderung, ihren Familien und Freunden oder mit Organisationen über eine wünschenswerte Zukunft nachzudenken und diese mit einem Unterstützungskreis Schritt für Schritt umzusetzen.

Das Konzept der Zukunftsplanung wurde im englischsprachigen Raum unter dem Namen „person centred planning“ seit den 1980er entwickelt und wurde im deutschsprachigen Raum seit Mitte der 1990er Jahre bekannt. John O'Brien, einer der Begründer von person centred planning aus den USA wird an der Tagung mitwirken. Ines Boban, Dr. Stefan Doose, Carolin Emrich, Susanne Göbel, Prof. Dr. Andreas Hinz und Oliver Koenig, die u.a. die Methoden der Zukunftsplanung im deutschsprachigen Raum bekannt gemacht und in jüngster Zeit umfangreiche Weiterbildungen in Zukunftsplanung in Ostholstein, Halle und Wien entwickelt haben, bereiten diese Tagung mit vor und wirken mit.

Es wird zweimal 12 Workshops zu verschiedenen Themen der Zukunftsplanung geben. Dort werden Methoden gezeigt und ausprobiert sowie von Zukunftsplanungen berichtet werden.

Die Tagung findet in der Freien Waldorfschule Kreuzberg, Ritterstraße 78 in 10969 Berlin statt. Der Tagungsort ist barrierefrei und es wird durchgängig Angebote in Leichter Sprache geben. Wir rechnen mit 350 TeilnehmerInnen. Die Tagung kostet 120 Euro, ermäßigt 50 Euro. Die Unterkunft in Berlin bucht und bezahlt jede Person selbst. In Hotels in der Nähe des Tagungsortes werden Zimmer vorreserviert.

Dieser Flyer ist vorwiegend in Leichter Sprache geschrieben. Ausführlichere Informationen finden Sie im Internet unter www.bvkm.de (Kasten „Persönliche Zukunftsplanung“ auf der Startseite). Anmeldeschluss ist der 2.9.2011.

Infos über die Tagung in Leichter Sprache

Um was geht es auf der Tagung?

- Wir wollen
- über Persönliche Zukunftsplanung sprechen.
 - die Ideen der Zukunftsplanung weiter entwickeln.
 - ein Netzwerk Zukunftsplanung gründen.

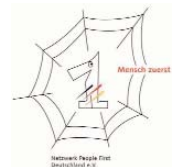


Für wen ist die Tagung?

Die Tagung ist für Menschen mit und ohne Behinderung.
Es gibt Platz für 350 Personen.

Wer macht die Tagung?

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm)
Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.



In Zusammen-Arbeit mit:

Projekt „New Paths to Inclusion – Neue Wege zur Inklusion“
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Evangelische Hochschule Ludwigsburg



Wichtige Informationen

Wann ist die Tagung?

Beginn: Freitag, 7. Oktober 2011 um 11 Uhr
Ende: Samstag, 8. Oktober 2011 um 17.30 Uhr

Wo ist die Tagung?

Freie Waldorf-Schule Kreuzberg in Berlin
Der Tagungs-Ort ist barriere-frei.
Es gibt Angebote in Leichter Sprache.
Sie erkennen diese an diesem Zeichen:



Was kostet die Tagung?

- 120 Euro für Normal-Verdiener
50 Euro für Menschen mit wenig Geld,
zum Beispiel für
- Menschen mit Grund-Sicherung
 - Beschäftigte in einer WfbM
 - Studierende, Schüler und Schülerinnen



Das ist im Preis mit dabei:

- Tagungs-Unterlagen
- 2 mal Mittag-Essen
- 2 mal Kaffee und Kuchen und Getränke



Wo gibt es mehr Infos?

bvkm
Brehmstraße 5-7
40239 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 64 00 4-0
E-Mail: info@bvkm.de



Wo kann man übernachten?

Die Übernachtung muss man selbst suchen und bezahlen.

Es gibt eine Hotel-Liste im Internet:

www.bvkm.de

Dort ist der Kasten mit:

Von dort kommt man auch zur Hotel-Liste.



Bitte melden Sie sich bis zum 2. September 2011 an.

Tagungs-Programm

Freitag, 7. Oktober 2011



- 11.00 Uhr Begrüßung
Kurzer Film über Persönliche Zukunftsplanung
Helga Kiel, bvkm
Stefan Göthling, Mensch zuerst
- 11.30 Uhr Vortrag von John O'Brien:
Was sind die großen Fragen von Persönlicher Zukunftsplanung?
(übersetzt von Susanne Göbel)
- 12.15 Uhr Vortrag von Dr. Stefan Doose:
Persönliche Zukunftsplanung im deutsch-sprachigen Raum
- 12.45 Uhr Mittags-Pause
- 14.15 Uhr 12 Arbeits-Gruppen
- 16.30 Uhr Kaffee-Pause
- 17.00 Uhr Vortrag von Ines Boban:
Bürger-zentrierte Planung mit Unterstützungs-Kreisen
- 17.30 Uhr Wir sprechen miteinander: Murmel-Gruppen
mit: Susanne Göbel, Carolin Emrich, Prof. Jo Jerg und anderen.
- 18.30 Uhr Ende 1. Tag
- 20.00 Uhr Abend-Programm mit Essen und Tanz

Samstag, 8. Oktober 2011

Angebot A

- 09.00 Uhr Vortrag von Prof. Dr. Andreas Hinz:
Evaluation von Projekten zur Zukunftsplanung und Qualitäts-
Standards
- 09.30 Uhr 3 Geschichten zu Persönlicher Zukunftsplanung mit Schauspielern
und Film
- 10.00 Uhr Vortrag von Oliver Koenig:
Zukunftsplanung und Organisations-Entwicklung

Angebot B (in Leichter Sprache)

- 09.00 Uhr Arbeits-Gruppe
von Carolin Emrich und Susanne Göbel:
Was ist eine gute Zukunftsplanung?
- dazwischen 3 Geschichten zu Persönlicher Zukunftsplanung mit Schauspielern
und Film
- 10.30 Uhr Kaffee-Pause
- 11.00 Uhr 12 Arbeits-Gruppen
- 12.30 Uhr Mittags-Pause
- 13.45 Uhr Große Gesprächs-Runde:
Die Zukunft von Zukunftsplanung (Moderation: Ottmar Miles-Paul)
- 15.15 Uhr Kaffee-Pause
- 16.00 Uhr Das Netzwerk Zukunftsplanung wird gegründet
1. Netzwerk-Treffen
- 17.30 Uhr Ende der Tagung



Arbeits-Gruppen am Freitag von 14.15 - 16.30 Uhr

Halt! Leichte Sprache 1	Trickkiste Persönliche Zukunftsplanung – Methoden ausprobieren Für Persönliche Zukunftsplanung gibt es Arbeits-Zettel und Karten. Sie helfen, die Stärken und Wünsche einer Person herauszufinden. Gemeinsam sehen wir uns einige Arbeits-Zettel und Karten an. Und Sie können die Sachen ausprobieren. Anne Singelmann, mittendrin Lübeck e.V., Claudia Wessels, Oldenburg	
Halt! Leichte Sprache 2	Traumreisen in die Zukunft In der Traumreise geht es darum, welche Wünsche wir haben: Wie möchten wir wohnen? Wo möchten wir arbeiten? Was möchten wir gerne erleben? Dann überlegen wir, wie Träume Wirklichkeit werden können. Susanne Lindner & Tanja Palm, Bildungsinitiative MoPäd., Mainz, Daxweiler	
Halt! Leichte Sprache 3	Zukunfts-Planung geht nur zusammen! Wie können Menschen mit Lernschwierigkeiten bei einer Zukunftsplanung gut mitarbeiten? Das ist wichtig: Sich ernst nehmen. Zeit lassen. Leichte Sprache. In der Arbeits-Gruppe zeigen wir, wie das geht. Josef Ströbl & Ricarda Kluge, Mensch zuerst, Kassel	
Halt! Leichte Sprache 4	Personenzentriertes Denken Wie können Einrichtungen personen-zentriert arbeiten? Wir lernen die Grundhaltung und verschiedene, praktische Methoden personen-zentrierten Denkens kennen und erproben sie gemeinsam. Julie Lunt, Helen Sanderson Associates, Stockport In Englisch / Übersetzung durch Oliver Koenig, Universität Wien	
Halt! Leichte Sprache 4b	Personenzentriertes Denken (parallel-Angebot zu AG 4) Wie können Einrichtungen personen-zentriert arbeiten? Wir lernen die Grundhaltung und verschiedene, praktische Methoden personen-zentrierten Denkens kennen und erproben sie gemeinsam. Wiebke Kühl, selbstständige Zukunftsplanerin, Schleswig & Sabine Klein, selbstständige Zukunftsplanerin, Bad Segeberg	
Halt! Leichte Sprache 6	Zukunftsplanung im Übergang Schule-Beruf Wir berichten von unseren Erfahrungen mit der Persönlichen Zukunftsplanung (PZP) im Übergang Schule-Beruf: Wie wenden wir die PZP in unserer Arbeit an? Welche Möglichkeiten eröffnet die PZP für die Schüler und Schülerinnen? Welchen Schwierigkeiten begegnen wir dabei? Außerdem bekommen Sie Gelegenheit, Arbeitsmaterial auszuprobieren. Melanie Otto & Stefanie Sautter, Körperbehinderte Allgäu gGmbH, Kempten	

Persönliche Zukunftsplanung für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung

Wie kann Persönliche Zukunftsplanung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen aussehen? Dazu stellen wir Erfahrungen und Beispiele vor. Gemeinsam werden wir Methoden und Ideen ausprobieren.

Ulla Sievers, Spectrum Arbeit und Leben, Lüneburg & Britta Pchalek, Johann und Erika Loewe-Stiftung, Lüneburg



Bürgerzentrierte Zukunftsfeste für Personen aus einer Tages-(förder)stätte und für Organisationen

Es werden die Grundlagen von Zukunftsfesten vorgestellt und anhand eines Praxisbeispiels Besonderheiten eines Zukunftsfestes für Beschäftigte aus einer Tages(förder)stätte herausgearbeitet. Wir stellen die Planung eines Trägers der Behindertenhilfe zur Einführung und Umsetzung von Zukunftsfesten vor.

Volker Benthien & Nadine Voss, Leben mit Behinderung Hamburg



Zukunft planen: Leben so, wie ich es möchte ...vom Zauber des Loslassens

Selbstbestimmt leben – wie geht das mit hohem Assistenzbedarf? Zwei junge Erwachsene und ihre Mütter sowie ein Wissenschaftler beleuchten aus ihren Perspektiven den spannenden Prozess der Ablösung. Welche Wege sind sie gegangen, welche behutsamen Schritte halfen dabei und welche unerwarteten Perspektiven eröffnen sich nun?

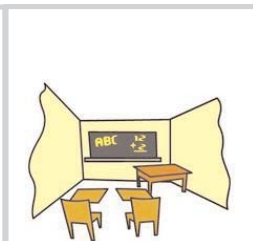
Jens & Ulrike Ehler, Sinsheim-Reihen / Hannah Furian, Berlin & Ilse Furian, Wiesenbach / Prof. Jo Jerg, Evangelische Hochschule Ludwigsburg



Wie können Begleiter Zukunftsplanung lernen?

Was müssen Begleiter in der Ausbildung über Persönliche Zukunftsplanung lernen? Wir überlegen, was in der Ausbildung gut läuft und was nicht. Wir denken gemeinsam nach, was verändert werden muss.

Sabrina Friess, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg & Nikolaus Mann, Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas Wien & Lisa Wimmeler, Wibs, Innsbruck



MAP und PATH – wenn Bürgerinnen und Bürger Zukunfts-Feste feiern

Was ist wichtig, wenn ein Zukunfts-Fest gefeiert werden soll? Wie kann man den Unterstützer-Kreis einladen? Was passiert genau, wenn alle sich versammelt haben? Wir probieren 2 Tage in Ruhe alle Schritte von MAP und PATH aus.

Ines Boban, Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg & Patricia Netti, Leutkirch im Allgäu



Was wir durch personen-zentriertes Planen gelernt haben

Wir tauschen uns über unsere persönlichen Erfahrungen mit personen-zentrierten Planungen aus: Was hat geklappt und was nicht? Wie haben wir uns verändert? Was haben wir daraus gelernt? Welche Fragen bestimmen unsere Zukunft? John O'Brien wird auch über persönliche Lernerfahrungen berichten.

John O'Brien, RESPONSIVE SYSTEMS ASSOCIATES, Lithonia, USA
In Englisch / Übersetzung durch Dr. Stefan Doose, Lübeck



Arbeits-Gruppen am Samstag von 11.00 - 12.30 Uhr

13

Persönliche Zukunftsplanung mit älteren Menschen – Herausforderungen an die Moderation

Ältere Menschen haben eine andere Sicht auf die Zukunft als junge Menschen: Der Rückblick auf das eigene Leben bestimmt Gegenwart und Zukunft. PZP kann unterstützen, Erfahrungen wertzuschätzen und für die letzte Lebensphase zu ermutigen. Wir diskutieren Herausforderungen an die Moderation.

Prof. Dr. Reinhard Burtscher, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
& Prof. Dr. Bettina Lindmeier, Universität Hannover



14

Halt!
Leichte Sprache

Was brauchen wir für eine gute Persönliche Zukunftsplanung?

Wir besprechen, was für eine gute Persönliche Zukunftsplanung gebraucht wird und was nicht passieren soll.

Und wir besprechen, was die Person, die moderiert, machen kann, wenn etwas nicht gut läuft. Das probieren wir zusammen aus.

Rita Schroll, Hessisches Koordinationsbüro für behinderte Frauen, Kassel
& Uschi Marquard, Berlin



15

Halt!
Leichte Sprache

Vom Versager zum Träumer

Viele sagen, behinderte Menschen haben keine Vorstellung von ihrer Zukunft. Ist das so, weil sie niemand danach fragt?

In der Arbeits-Gruppe sprechen wir auch darüber, wie wichtig der Unterstützungs-Kreis ist und wie dieses soziale Netz funktioniert.

Angelika Pichler & Andreas Oechsner & Jürgen Vanek,
Zentrum für Kompetenzen, Wien



16

Bedeutung und Auswirkungen von UnterstützerInnenkreisen bei Persönlichen Zukunftsplanungen

Sarah und Claudia Heizmann berichten über die Bedeutung der Familienangehörigen, Freunde und UnterstützerInnen für die PZP und die Wirkungen auf den Alltag. Jo Jerg und Robert Kruschel umrahmen die Darstellung mit Einblicke über die Bedeutung von Unterstützernetzen und Auswirkungen von Zukunftsplanungen.

Sarah & Claudia Heizmann, Karlsruhe / Prof. Jo Jerg, Evangelische Hochschule Ludwigsburg & Robert Kruschel, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



17

Halt!
Leichte Sprache

Ziele im Blick und Wünsche erfüllt!

Jael Zintarra und Marcel Haack erzählen von ihren Unterstützer-Kreisen.

Frau Zintarra arbeitet jetzt im Kindergarten.

Sie hat sich noch viele andere Wünsche erfüllt.

Herr Haack hat seine Ziele herausgefunden.

Er arbeitet bei Edeka und bekommt das persönliche Budget.

Jael Zintarra & Dorothee Meyer, Nienburg/Weser
Marcel Haack, Husum & Tobias Zahn, Winterthur/Schweiz



18

Persönliche Zukunftsplanung bei Menschen mit komplexer Behinderung

Es geht um Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen, die sich basal und über Körpersignale ausdrücken. Welche Bedingungen müssen geschaffen und welche Besonderheiten beachtet werden, dass eine Zukunftsplanung erfolgreich sein kann? Wie können wir die Hauptperson bestmöglich mit einbeziehen?

Dr. Nicola Maier-Michalitsch & Gerhard Grunick, Wissenschafts- und Kompetenzzentrum der Stiftung Leben pur, München



19

Zukunftsplanung mit Unterstützercyklen bei SPAGAT

Integration von Menschen mit erheblicher Behinderung in die allgemeine Arbeitswelt: Was braucht man dazu und wie sieht es aus, wenn es gelungen ist. Wir stellen euch unser Arbeitsmodell mit persönlicher Zukunftsplanung und dem Unterstützungskreis vor und zeigen euch Filmbeiträge aus unserer Arbeit
Martina Kleber & Colette Schedel, Institut für Sozialdienste – Assistenz – Fachbereich Spagat, Dornbirn, Österreich



20

Auf dem Weg zu einem inklusiven Leben – Öffnung von Sozialräumen durch Zukunftsplanung

Melanie Spähn hat eine "schwere Mehrfach-Behinderung". In den Strukturen unserer "moderner Trennungsgesellschaft" (Klaus Dörner) wäre für sie der vorgesehene Raum eine Tagesförderstätte gewesen. Die Öffnung von Sozialräumen, in denen Melanie Spähn heute tätig ist (Teilgabe), wurde ermöglicht durch Planung in Zukunftskonferenzen und langfristig aktiven Unterstützercyklen.
Melanie Spähn, Wolfgang Spähn, Bernadette Bros-Spähn, Ludwigshafen



Halt!
Leichte Sprache

21

Was ist eine Persönliche Lagebesprechung?

Wir erzählen von einer Persönlichen Lagebesprechung in einem Wohnhaus und probieren einige Methoden aus. Wir sind der Meinung, dass jeder Mensch einzigartig ist. Und dass jeder Mensch einzigartige Lösungen für sich braucht.

Michaela Marl, Lebenshilfe GUV, Feldkirchen/Graz, Österreich
Karin Mair, Lebenshilfe Salzburg. Wohnverbund Saalfelden, Österreich



Halt!
Leichte Sprache

22

Unterstützer-Kreise moderieren mit den 6 Hüten von DeBono

Bei einer Zukunftsplanung ziehen alle im Unterstützer-Kreis nacheinander einen der 6 Hüte auf und überlegen zusammen: Wie ist es jetzt? Was möchte ich ändern? Was können wir tun? So kommt man auf Ideen und kann Schritte für die Zukunft planen.

Henrik Nolte, Kassel



Halt!
Leichte Sprache

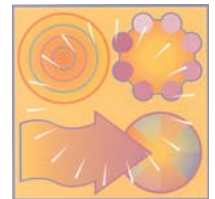
23

MAP und PATH – wenn BürgerInnen Zukunfts-Feste feiern

Was ist wichtig, wenn ein Zukunfts-Fest gefeiert werden soll?
Wie kann man den Unterstützer-Kreis einladen?
Was passiert genau, wenn alle sich versammelt haben?
Wir probieren 2 Tage in Ruhe alle Schritte von MAP und PATH aus.

Ines Boban, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
& Patricia Netti, Leutkirch im Allgäu

Arbeitsgruppen 11 und 23 können nur zusammen belegt werden!



24

Zukunftsplanung im Rahmen von Schulentwicklung

In dieser Arbeitsgruppe werden MAP und PATH als Bestandteile der Zukunftsplanung, unter den Gesichtspunkten von Schulentwicklung, dargestellt. Hierbei werden insbesondere die unterschiedlichen Rollen der Schulmitglieder betrachtet und wie ihre Perspektiven in einen gemeinsamen Aktionsplan zusammenfließen können.

Anja Wetzel, Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB e.V.) Berlin

